

So hab ich die Klassenfahrt nach Lauenstein erlebt

Unsere Klassenfahrt führte uns mitten im Januar in das Waldjugendheim nach Lauenstein. Schon gleich am ersten Tag ging es dann auch in den tief verschneiten Wald. Bei der vom Forstwart geführten Wanderung durch den Wald erfuhren wir viel über die Forstwirtschaft. Zum Beispiel, dass der Wald seit vielen Jahren wieder zum Mischwald umgeforstet wird, da es in Deutschland sehr viele Nadelwälder gibt die hauptsächlich aus Fichten bestehen. Deshalb wird versucht die Tanne wieder vermehrt zu pflanzen, dies ist allerdings nicht so einfach, da die Jungpflanzen oft von Tieren verbissen werden und oft von schneller wachsenden Bäumen überdeckt werden. Nach dieser sehr interessanten Wanderung kamen wir wieder im Waldjugendheim an. Abends saß die ganze Klasse noch lange gemeinsam zusammen und wir spielten mit viel Ausdauer „Werwolf“, dabei lernte man sich, ohne es zu merken, noch ein bisschen besser kennen. Am nächsten Tag machten wir uns dann an die richtigen Forstarbeiten: wir markierten die Bäume die sehr krumm wuchsen oder andere schönere Bäume behinderten. Später wurden diese dann mit der Axt gefällt, die Bäume waren allerdings nicht dicker als 20 cm Durchmesser. Nachmittags teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die einen stellten einen Steck-Stuhl aus Frischholz her, was für uns Zimmerer allerdings keine große Herausforderung war, da alle mit dem Werkzeug vertraut waren. Die Kälte war eher das Problem, aber man bewegte sich dann einfach beim Arbeiten so viel, dass es warm wurde. Die zweite Gruppe machte sich derweil an das Fällen von sehr großen Bäumen, nur mit einer Zweimann - Schrotsäge und der Axt. Man muss dabei vorab bestimmen, wo der Baum hinfallen soll und ob es möglich ist, ihn in diese Richtung fallen zu lassen. Zuerst wurde mit der großen Holzfällersäge ein Sägeschnitt gemacht, danach wurde mit Äxten eine Kerbe in den Baum geschlagen um die Richtung so festzulegen wohin er fallen sollte. Das Ganze war sehr anstrengend, aber auch wegen der großen Kälte arbeiteten alle freiwillig mit. Später lernten wir noch, wie ein Baumstamm früher, bevor es Sägewerke gab, die einem die mühsame Handarbeit abgenommen haben, nur mit dem Beil und der Farbschnur zum vierkantigen Balken bebeilt wurde. Während des ganzen Schullandheims lernten wir uns besser kennen. Dabei rückte die Klasse näher zusammen, auch lernten wir viel über den Werkstoff Holz. Mir hat das Ganze sehr gut gefallen und Spaß gemacht.

Leonhard Parma BZG 10